

darum, die Bestimmung des kritischen Weges in technisch-ökonomischen Prozessen festzulegen, sondern es ging uns darum, den rationellsten Weg zu finden, wie die Parteikräfte zur Ausarbeitung des Perspektivplanes formiert und organisiert werden müssen. Ein solches Netzwerk, angewandt auf die Aufgaben der Partei zur Durchführung der ökonomischen Politik der Partei, ermöglichte es dem Sekretariat, sich zur gegebenen Zeit auf die jeweils wichtigsten Aufgaben zu konzentrieren.

Genossen! Natürlich hört sich das alles viel leichter an, als es in der Praxis ist. Die gestellten Aufgaben müssen auch verstanden sein. Ohne Begreifen ist das Realisieren nicht möglich. Einzelfragen in der Ökonomie, im ökonomischen System beherrschen wir schon ganz gut. Doch, so scheint mir, das Komplizierte besteht in der nächsten Zeit darin, das ganze System der Planung und Leitung wirksamer zu gestalten, um zu einem höheren Nutzeffekt unserer Wirtschaft zu kommen.

Liebe Genossinnen und Genossen! Gestattet mir darum am Schluß die Bemerkung, daß diese Einstellung der Parteiarbeit auf die Lösung der neuen Aufgaben im Bezirk Rostock von uns selbst in der Bezirksleitung, in den Kreisleitungen und in den Grundorganisationen immer verbunden war und bleibt mit der Notwendigkeit, selber zu lernen, um den Weg zu einer neuen Qualität zu finden.

Für uns war dabei immer die kameradschaftliche Hilfe der Genossen des Politbüros eine große Schule; sie lehrten uns, wie die Wissenschaftlichkeit der Arbeit immer zuerst mit den Menschen vorbereitet werden muß und mit ihnen erst zu sichtbaren Ergebnissen führt. Ich möchte deshalb im Namen aller Genossen der Parteiorganisation des Bezirkes dem Genossen Ulbricht und allen Genossen unseres kampferprobten Zentralkomitees danken und hier versichern: Wir werden alles tun, noch besser arbeiten, damit die Beschlüsse, die der VII. Parteitag fassen wird, gut erfüllt werden! (Beifall.)

Vorsitzender *Erich Honecker*: Das Wort hat jetzt Genosse Bernhard Seeger.

Bernhard Seeger, Schriftsteller: Liebe Genossinnen und Genossen! Der ¹ Martin Puhmann aus „Unterm Wind der Jahre“ spricht in seinem Epilog davon, daß ihm das Herz tanzt. Er denkt an den Parteitag, an die Wemer-Seelenbinder-Halle und daran, daß er hier sprechen wird. Mir ergeht's wie meiner literarischen Gestalt. Ich will kurz sagen, was ich zu sagen habe:

Hannes Trostberg und der Zyklus „Die Erben des Manifestes“ sind im